

**AK 13: „Ich kann nicht beten“**

(Keine Beziehung zu Gott oder religiöse Sprachlosigkeit?)

Dr. Matthias Güdelhöfer

Der Einstieg in die Thematik wurde zunächst über das gemeinsame Gebet des „Vater unser“ gesucht: Hier wurde sehr schnell deutlich, worin die Teilnehmer und damit auch evtl. die Schüler ihre Schwierigkeit mit dem Gebet im allgemeinen haben.

Nur einige Äußerungen seien sinngemäß genannt:

- „Gebet ist Privatsache.“
- „Ich fühle mich genötigt, beten zu müssen.“
- „Ich habe einen Muslim im Religionsunterricht – der wird gezwungen zu beten – das geht nicht.“
- „Nur bei direkter Betroffenheit (z. B. 11. September) ist Beten angebracht.“
- „Beten hat im Religionsunterricht nichts zu suchen.“

Bevor eine lebendige, z. T. aggressive Diskussion stattfinden kann, hatten die Teilnehmer folgende umfangreiche Materialien (Texte und CD Rom mit entsprechenden Musikbeispielen) zur Verfügung (Gliederung des Materials s. unten). In einzelnen Gruppen, gemäß der Gliederungspunkten (s. unten), sollten für die unterschiedliche Schülerklientel (Sek I bzw. II) ein oder mehrere Texte herausgelöst werden und mit entsprechenden Arbeitsanweisungen oder methodischen Vorschlägen zur Verwendung im Unterricht versehen werden.

Die Texte sind bewusst ohne Fragestellungen bzw. Arbeitsanweisungen, da die Teilnehmer aus allen Schulformen (Primarstufe bis Gymnasium) vertreten waren: Eine sinnvolle Fragestellung für eine so heterogene Schülerschaft, die allgemein verbindlich wäre, schien dem Referenten unmöglich.

In einer Abschlussrunde wurden einzelne Texte kurz besprochen, wobei deutlich wurde, wie kreativ und in verschiedener Art und Weise die Teilnehmer mit dem Material umgehen. Die Zeit war wie immer zu knapp.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einstieg
  - a) Gebet „Vater unser“
  - b) Ist Beten noch zeitgemäß? (Ilse Gretenkord)
  - c) Ein Fragebogen (Siegfried Schulz)
  
2. „Ich kann nicht beten“
  - 2.1 Die menschliche Erfahrung des Nicht-Beten-Könnens.
    - d) Nur Schwächlinge beten (Ursula Wölfel)
    - e) Tastende Gebete (Otto Betz)
    - f) Fritz Weidmann (J. Gründel)
    - g) Vorwürfe gegen das Gebet (Josef Bommer)
    - h) Gefahren des Betens (Dorothee Sölle)
    - i) Schwierigkeiten mit dem Glauben (Werner Trutwin)
    - j) Der Gotteskomplex (Horst Eberhard Richter)
    - k) „Über“ Gott zu reden hat keinen Sinn ... (Rudolf Bultmann)
    - l) Gebet: „Herr (wenn es dich gibt), ich kann nicht beten ...“ (Nelly Sachs)
    - m) „Wozu soll Beten gut sein?“ (Horst Klaus Berg)
    - n) Vater, wo bist du? / Ich hab` dich verloren (Adolf Exeler)
    - o) O Gott (Josef Dirnbeck)
    - p) Säkularisiertes Licht in der Aufklärung (Klaus Berger)
    - q) Kampf des Betens (Katechismus der Kath. Kirche)
    - r) Das Gebet (Kath. Erwachsenen Katechismus)
    - s) Karikaturen
    - t) Musik (Höranalyse): Tote Hosen „Opium fürs Volk“ (Matthias Güdelhöfer)
  
  - 2.2 Die biblische Erfahrung mit Schwierigkeiten beim Gebet
    - a) Ein Gebet Hiobs (Erich Zenger)
    - b) Hiob (Fabricius/Heller)
    - c) Psalm 88
  
3. „Beten“
  - 3.1 Biblische Grundlagen
    - a) Ortsbestimmungen (Siegfried Schulz)
    - b) „Beten-Gedanken zu einem mehrdimensionalen Verständnis“ (H. K. Berger)
    - c) Beten/Fragen der heutigen Praxis (Klaus Berger)
    - d) In der Fülle der Zeit (Katechismus der Kath. Kirche)
    - e) Beten im Namen Jesu (Katholischer Erwachsenen Katechismus)
  
  - 3.1.1 Das Gebet Jesu „Vater unser“
    - a) Das Vaterunser (Einheitsübersetzung)
    - b) Versuche (Reinhard Müller)
    - c) „Politisches Nachtgebet“ (Dorothee Sölle)
    - d) Unser Vater (Kurt Marti)
    - e) Das Vaterunser (Leonardo Boff)
    - f) Unterbrich mich nicht, Herr – ich bete (Otto Betz)
    - g) Klaus Berger
  
  - 3.2 Gedanken zum Thema „Gebet“
    - a) „Der Sprung in den Brunnen“ (Hubertus Halbfas)
    - b) „Familie vor Gott“ (Kurt Rommel)
    - c) Die Liturgie (Johannes Gründel)

- d) Wege zum Gebet (Carlo Carretto)
- e) Der Sinn des Betens (J. B. Metz)
- f) Beten und Schweigen (Dionysius Areopagita)
- g) „Schweigen“ (Thomas v. Aquin)
- h) Beten als Selbstformulierung (Dorothee Sölle)
- i) Zwei Grundstrukturen des Gebets (Christa Baron)
- j) Gebet in der Sendung (Hans Urs von Balthasar)
- k) Beten – wie geht das? (Kath. Erwachsenen Katechismus)
- l) Wegweiser zum Beten (Karl Lenfers)

#### 4. Verschiedene Formen des Gebetes

##### 4.1 Meditation

- a) Voraussetzungen und Arten der Meditation (Hermann Ehle)
- b) Gebet/Meditation (Siegfried Schulz)

##### 4.2 Mystik

- c) Die mystische Vereinigung mit Gott (Theresia von Avila)
- d) Ich schaute (Hildegard von Bingen)

##### 4.3 Musik

- e) Laudato si (Hubert Wisskirchen)
- f) Das Vaterunser (Hubert Wisskirchen)
- g) Gospel (Hubert Wisskirchen)

**Einige kurze Erläuterungen zum Umgang mit Musik im Religionsunterricht am Beispiel „Die zehn Gebote“ aus der CD „Opium fürs Volk“ von den „Toten Hosen“ (1995).**

Musik und Religion gehören seit jeher eng zusammen. Wahrscheinlich gibt es keinen Kult, bei dem nicht die Musik eine ausgeprägte Rolle spielt. Jugendliche erfassen indirekt das „transzendierende“ Wesen der Musik: Durch den Walkman nimmt der Jugendliche eine Auszeit und geht in eine andere „Welt“, in der er leicht die reale Umwelt vergisst.

Über die Musik kann der Jugendliche auch eine Beziehung zum Gebet finden.

Wenn ein themenbezogenes Musikstück im Unterricht mit der Frage verbunden: „Wie gefällt dir die Musik (das Stück)?“ präsentiert wird, wird man sowohl dem Text als auch der Musik nicht gerecht: Der Schüler nimmt eine Wertung vor („gut“ oder „schlecht“) und ist nicht motiviert, sich weiterhin mit dem Sujet zu beschäftigen. Erst durch einen „Mehrwert“, sei es in religiöser Hinsicht, sei es in einem erweiterten musikalischen Verstehen, wird der Jugendliche dazu animiert, über seinen Horizont zu blicken.

Sinnvoll ist es, zunächst nur den Text mit den Schülern zu besprechen: Inhalt, Vergleich mit den 10 Geboten in der Bibel, Sprachstil („Du sollst ...“).

Erst dieser Zugang schafft die Voraussetzung dafür, die Eigenständigkeit (Interpretation) der Musik und deren Mittel zu erkennen.

Beim Hören der Musik notieren die Schüler an den konkreten Textstellen musikalische Auffälligkeiten, z. B. Sprechgesang, Stimme hoch, etc. (s. unten).

In Verbindung mit dem Text ist nun eine Deutung möglich:

Durch die Musik wird der Kontrast zwischen Gott (Gregorianischer Gesang: ametrisch, gleiche Melodie, Männer, einstimmig, Weltfremdheit) und der Realität (Rockelemente: Beat, Gitarrenschläge, Sprechgesang, laut, Welt etc.) emotional deutlich. Neben einer kurzen Einigung („Wenn ich du wär, lieber Gott ...“) steht letztlich die Verzweiflung und der Schrei des Sängers.

Der Referent hofft, dass sich die Teilnehmer des Arbeitskreises nach einem ersten „Einstieg“ weiterhin mit der Thematik beschäftigen und diese mit Hilfe des Materials in die Schülerschaft hineinragen.

<b>Bedeutung</b>	<b>Musik</b>	
<b>Die zehn Gebote</b>		
Greg. Gesang: „Kyrie“ (fromm)	(einstimmig, Männer)	Gott, (Kirche,
Einmal hat Gott der Welt erklärt: Nur ich allein bin der Herr! Ich dulde keine Götter neben mir. Du sollst immer nur mich verehren. Sprich meinen Namen nicht unnütz aus. Quäl dich sechs Tage, bleib am siebten zu Haus.	Beat, Sprechgesang	Realität (Kontrast)
Ich schuf den Himmel und die Erde und auch das Meer.	durchgehender Beat Verstärkung	
Einmal in der Woche dankst du mir dafür. Ehre deine Eltern damit du lange lebst in diesem Land, das der Herr dir gibt.	Stimme hoch	„Ironie“ Greg. Gesang
	Gott (fromm)	(immer gleiche Melodie)
Du sollst nicht töten und du sollst nicht stehlen. Und du sollst in der Ehe nicht fremdgehen. Du sollst nicht lügen und nichts Falsches erzählen, ein ehrliches, redliches Leben wählen. Das Haus und die Frau deines Nächsten nicht begehren, und nicht von dem, was deinem Nächsten gehört.		
Wenn ich du wär, lieber Gott, Gott	Greg. Gesang mit Stimme und wenn du ich wärst. lieber Gott und ich sind „eins“	
glaubst du, ich wäre auch so streng mit dir, wenn ich du wär, lieber Gott, ber Gott, würdest du die Gebote befolgen, nur wegen mir?	gleiche Melodie Greg. Gesang alleine Trennung Gott/ich	und wenn du ich wärst, lie-
	Anklage? Frage?	Gitarrenschläge
Gott war verzweifelt, als er sich ansah. Seine Kinder haben jeden Tag neu versagt. Zur Rettung hat er uns seinen Sohn geschickt, doch der starb umsonst, denn nichts änderte sich. Und jede Warnung, jede Drohung, die vom Himmel kam, wurde überhört von den Schafen des Herrn Und jeden Tag versagen wir ein weiteres Mal.	Sprechgesang Wiederholungen:	Realität (Alltag) Verzweiflung
	Tiefe-hohe Stimme (Schrei)	
Wenn ich du wär, lieber Gott .....		

(aus: Booklet der CD „Opium fürs Volk“ von Die Toten Hosen, 1995)